

Pressebericht Neckar-Enz-Bote am 09. August 2017

PORTRÄT

NER 9.8.2017

Sport-Karriere im zweiten Frühling

In Freudental gibt es eine Tennisspielerin, die zurzeit zahlreiche Erfolge in ihrer Altersklasse erringt: Petra Dobusch. International wie national eilt sie von Sieg zu Sieg.

FREUDENTAL
VON TOBIAS BUMM

Es kommt nicht nur auf Kondition und Schlägerhaltung an. Wer richtig gut Tennis spielen will, braucht vor allem ein hohes Maß an Motivation. Das zeigte Petra Dobusch unlängst bei einem Sondertraining auf dem Gelände des Tennisclubs Freudental den zahlreichen Teilnehmern. Volker Getrost, erster Vorsitzender des Vereins, freute sich sehr, die langjährige Bekannte zu begrüßen. Mit zehn Jahren zog Petra Dobusch, die vor ihrer Heirat mit Ehemann Heinz mit Nachnamen Rath hieß, mit ihren Eltern von Bietigheim nach Freudental. „Damals wollte ich eigentlich Fußball spielen“, sagt sie heute. Allerdings war der Frauenfußball in den 70er Jahren noch nicht so etabliert wie heute. Es musste also eine andere Sportart sein.

Die neuen Freunde am Ort haben Dobusch mit Tennis in Kontakt gebracht. Im für diese Sportart recht fortgeschrittenen Anfängeralter von 13 Jahren schlug sie ihre ersten Bälle über das Netz. Bald zeigte sich ihr Talent

und sie wurde ein fester Bestandteil des TC Freudental. Als kleiner Verein mussten die Verantwortlichen die Spielerin jedoch schnell nach Vaihingen zum dortigen Tennisverein weiterziehen lassen. Dobusch war damals 17 und es reizte sie, mit den neuen Kolleginnen in der Oberliga zu spielen. Selbst heute noch gibt sie in Vaihingen Trainerstunden für den Nachwuchs.

„Ich genieße das und bin froh, dass mein Körper noch so belastbar ist.“

Petra Dobusch
Tennisspielerin

Parallel zum Sport absolvierte sie eine Ausbildung zur technischen Zeichnerin. Nach vielen Jahren in festen Anstellungen für große Unternehmen arbeitet sie heute aus dem eigenen Büro in Freudental heraus. Somit bleibt ihr mehr Zeit für ihren Sport. Immerhin spielt sie zurzeit auf Regionalliga-Ebene für den Tennisclub Doggenburg Stuttgart.

Für die Ligaspiele investiert sie nicht nur Herzblut, sondern vor allem Zeit. „Mein Mann steht zum Glück voll hinter mir“, sagt Petra Dobusch im Gespräch mit unserer Zeitung. Er selbst spiele zwar kein Tennis, versuche jedoch, immer mit ihr zu reisen. „Wenn er es einmal nicht schafft, wartet er auf meine Nachricht,



Mit 13 Jahren erstmals am Schläger: Petra Dobusch.

Foto: Ramona Theiss

wie das Match lief.“ Manchmal verquatsche sie sich jedoch nach dem Sport mit Wettbewerberinnen und ihr Mann hole sich die Information aus dem Internet. „Dann rufe ich an und er sagt, er wisse schon, wie es ausging“, so Dobusch.

Doch nicht nur in Mannschaftswettbewerben auf Ligaebene ist sie gefragt: Im vergangenen Jahr wurde sie Dritte bei der Weltmeisterschaft Damen 50 in Helsinki. Zudem ist sie zweimalige Siegerin bei den Internationalen German Senior Indoors. Im Frühjahr verteidigte sie in Essen ihren letztjährigen Titel. Besonders freut sie sich nun auf Ende Oktober. Dann tritt sie mit Team Deutschland in ihrer Altersklasse in Miami bei der Weltmeisterschaft Damen 50 gegen weitere Nationalmannschaften an. „Ich genieße das und bin froh, dass mein Körper noch so belastbar ist.“ Immerhin trainiert sie zweimal pro Woche Tennis und viermal Athletik.

Erst spät sei sie darauf gekommen, dass sie mit ihrem Können durchaus auch auf internationaler Wettkampfebene teilnehmen könne. „Das war für mich früher undenkbar, bevor ich mich richtig schlau gemacht habe.“ Und dass sie niemals die große Tenniskarriere einer Steffi Graf oder Angelique Kerber einschlagen konnte, ist für Dobusch in Ordnung. Sie ist mit ihren eigenen Erfolgen mehr als zufrieden und strahlt diese Einstellung authentisch aus.